

manchmal ein Wurm versteckt, der Emdros heißt, der es von innen zernagt und tötet und vollgefressen unverseht entkommt. Und es gibt Vögel, die ihm auflauern und es töten, indem sie durch den offenen Rachen des schlafenden Tieres in seinen Bauch eindringen. Wenn die Ägypter eines gefangen haben, bringen sie es dazu, seinen Fraß auszuspeien, und oft gibt es dann eine Menge Fische von sich.

0884

0882

0888

Dieses Untier wird oft in den Vitae Patrum erwähnt. Da lesen wir von Mönchen, die nach Vitria, einem ägyptischen Gau, zogen und an einen Ort mit einer sehr großen Grube kamen, die voll von Wasser von der letzten Nilüberschwemmung stand. Da sahen sie am Rand des Sees viele große Krokodile schlafend in der Sonne liegen. Sie hielten sie für tot, aber als sie nahe hinzutraten, um die riesigen Geschöpfe zu betrachten, wachten diese, als sie die Schritte hörten, sofort auf <III, 135> und erhoben sich gegen die Mönche und wäre nicht göttliche Hilfe gegenwärtig gewesen und hätte die Tiere erschreckt, daß sie ins Wasser zurückwichen, so wäre es um alle diese Mönche geschehen gewesen. Eine andere Geschichte: Ein heiligmäßiger ägyptischer Mönch namens Helenus kam aus seiner Einsiedelei in ein nah am Nil gelegenes Kloster mit vielen Mönchen, um dort, weil es Sonntag war, die Messe zu hören, aber es war kein Priester da um zu zelebrieren. Als jener sich darüber wunderte und nach dem Grund fragte, sagte man ihm, ihr Priester wohne jenseits des Flusses und könne nicht kommen aus Angst vor einem großen und bösen Krokodil, das am Nilufer auf und ab laufe und danach trachte, jedem Übles anzutun, es habe auch schon nicht wenige getötet. Als er dies gehört hatte, ging Helenus zum Nil, um nach dem Priester zu rufen und siehe da, wie ein Räuber aus dem Busch lief ihm die Bestie wütend entgegen. Als der Gottesmann sie erblickte, gewann er durch ein Gebet Zuversicht und trat furchtlos auf sie zu, sprang auf ihren Rücken und trieb sie ins Wasser, und da sie merkte, daß sie ihren Meister gefunden habe, trug sie ihn sanftmütig ans andere Ufer. Darauf ging Helenus zum Haus des Presbyters, rief ihn herbei und begann ihn zu bitten, zu kommen und die Sonntagsmesse zu halten. Als jener aber das Untier und das Fehlen eines Bootes vorschützte, sagte Helenus: Sei unbesorgt, Pater, komm ohne Furcht, Gott wird uns ein Fahrzeug beschaffen. Da folgte der Priester und als sie ans Wasser gekommen waren, rief Helenus mit lauter Stimme: Komm, Krokodil! Und dieses kam darauf eilig heran und bot bereitwillig seinen Rücken. Zuerst stieg nun Helenus auf und lud den von fern stehenden Priester ein, sich zu ihm auf den Rücken der Bestie zu setzen, doch der wagte es aus Schreck vor dem Tier und durch das Wunder aus der Fassung gebracht unter keinen Umständen, näher zu kommen. Der heilige Helenus aber kehrte so wie er auf dem Tier angekommen war, wieder zurück. Als er abstieg, lenkte er das Tier mit sich aufs Trockene und sprach zu ihm: Es ist dir besser zu sterben, als von der Schuld so vieler Verbrechen und so vieler Morde belastet zu sein. Auf diese Worte legte es sich sogleich nieder und hauchte sein Leben aus. - Vieles dergleichen können wir in den Vitae Patrum lesen.

0878

0893

0873

0933

0833

0983

0783

0383

Ende

Anfang

Man findet das Krokodil nirgends als an den Ufern des Nils. Es gilt aber als unreines Tier, das zu verzehren nach dem Gesetz, 3. Mos. 11, verboten ist. Doch wird aus seinen Exkrementen eine Salbe bereitet, die die Frauen benützen, um die Falten im Gesicht zu glätten und einen weißen Teint zu erhalten, aber nach dem Waschen des Gesichts sind in schlimmerer Weise die früheren Falten wieder da, wie Albertus in "De Animalibus" schreibt. Die alten Heiden jedoch verehrten das Krokodil, wie schon oben berichtet.

Noch ein anderes schreckliches Tier gedeiht im Nil, das man Flußpferd <III, 136> oder auch Nilpferd nennt. Es ist ein riesiges wildes Ungeheuer, seine Beine, Füße und die äußerst scharfen Klauen sind viel größer als beim Krokodil und es ist besonders gierig nach